

Gold- oder Silber-Fasan (*Ph. pictus* oder *Ph. nychthemerus*) darunter vor: dann ist dieser ein Flüchtling.

6. Das rothe Repphuhn, *Perdix rufa*, ist schon zweimal in grösseren Gesellschaften bei uns getroffen worden, über deren Herkunft Niemand Bescheid wusste. Eine dergleichen, von welcher ein Stück erlegt wurde, sämmtlich Weibchen, bestand nach meiner Ansicht nicht aus gewöhnlichen Flüchtlingen, sondern war auf der „Männer-Jagd“ begriffen: wie ich diess auch bei anderen Vögeln öfters beobachtet habe. Auf dem Zuge müssen manche einen Führer haben.

7. An denjenigen wasserreicheren Stellen, wo ehemals der eigentliche Rheinstrom floss, und welche daher noch dermalen der „Altrhein“ genannt werden, finden sich oft ganze Züge von hier sonst nicht einheimischen Vögeln ein: wie *Ibis falcinellus*, *Phoenicopterus antiquorum*. (Der Ort, wo bereits im April des Jahres 1728 der erste Flamingo geschossen wurde, kann übrigens nicht „Alzei“ gewesen sein, welches vom Rheine ziemlich fern liegt, auch keinen Altrhein in seiner Nähe hat. Es muss wohl heissen: Alsheim!)

8. Manche dergleichen Fremdlinge haben aber sogar da genistet; so z. B. *Cygnus musicus*.

9. Andere, die verwundet oder sonst krank waren, blieben deshalb zurück: wie *Mergus merganser* und die nordischen Enten. Wieder andere lassen sich in der That heimisch da nieder. *) So die *Circus*-Arten und die Milane, von welchen *Milvus ater* von Jahr zu Jahr häufiger und so dreist, wie am Nil, wird. Einige Dampfboot-Conducteure pflegen ihn daher an gewissen Stationen durch einen Pfiff herbeizulocken, um ihn dann einen Frass hinzuwerfen, den er sogleich erhascht.

10. Noch will ich bei dieser Gelegenheit erwähnen, dass günstige Zufälligkeiten, (oder vielleicht die Kriegsunruhen in Ungarn?) uns eines Tages eine ganze Familie der *Muscicapa parva* zugeführt haben.

Mainz, den 13. Juni 1853.

Die Verbreitung der Vögel bei uns früher und jetzt.

— Man hat seit einiger Zeit mit Recht mehr und gründlicher, als früher, darauf geachtet: dass manche südlichere Vogelarten, freilich meistens nur solche aus der Zahl der kleineren, jetzt offenbar zahlreicher an Individuen werden, sich also mehr nach dem Norden verbreiten. So unter anderen, wie bekannt, besonders *Ruticilla thitys* auf recht sichtliche Weise.

Hiermit im Zusammenhange steht natürlich aber die Frage: welche andere sich, umgekehrt, jetzt mehr aus Deutschland etc. gegen

*) Das mag wohl auch *Mergus merganser* gethan haben: wenn es nicht seit bereits längerer Zeit geschehen, oder vielleicht gar von jeher der Fall gewesen und früher nur übersehen worden ist. Denn er brütet ja regelmässig, wiewohl nicht gerade häufig, auf mehreren grossen Wassern anderer, noch südlicher gelegener Theile Deutschlands: auf dem Bodensee, manchen grossen Seen und Teichen Bayerns etc.; namentlich auf denen in Gebirgen, wo auch die rauhere Temperatur und der kürzere Sommer mehr denen seiner gewöhnlichen, hoher nordischen Heimath ähnlich sind.

Norden hin zurückziehen, oder seit Jahrzehenden und Viertel-, halben oder ganzen Jahrhunderten sich allmählich dahin zurückgezogen haben mögen? und warum wohl? —

In Betreff des Höcker-Schwanes, der gemeinen wilden (Grau-) Gans und mancher anderen grossen Schwimmvögel steht der, offenbar sehr äusserliche Hauptgrund freilich ausser Zweifel. Das, aus volks- und landwirthschaftlichen Gründen erfolgte Austrocknen so vieler grösseren Teiche, Landseen und der weiten, sie schützend umgebenden Sümpfe in so vielen Landstrichen hat sie aus diesen vertrieben. So mögen denn auch wohl *Cygnus musicus* und seine Verwandten früher oft hier genistet haben, wie jetzt ausnahmsweise bei Mainz. Andere, Landvogel-Arten, Waldhühner etc. haben ein gleiches Schicksal in Folge des Ausrodens vieler Wälder erfahren: während offenbar wieder andere, die mehr auf dem Freien leben, viel zahlreicher an Individuen geworden sein mögen. Denn ohne Zweifel haben schon aus diesem Grunde z. B. Repphühner, Wachteln, Feldlerchen u. m. a. früher nicht überall so viel passende Wohnplätze gefunden, wie jetzt.

Aber zur Ermittlung dieser gesammten Veränderungen, welche in der Verbreitung mit der Zeit bereits vor sich gegangen sind, (gleichviel, durch „was“ veranlasst,) wird man ins Besondere Werth auf Nachrichten legen müssen, welche Auskunft darüber geben können: wie Manches der Art früher war; nicht bloss, wie es jetzt geworden ist, oder zu werden angefangen hat.

Bemerkungen, wie die vorstehenden von Hrn. Bruch, lassen wohl zum Theil auf jenes Frühere schliessen. Doch es wirklich, und so weit als thunlich, bestimmt ergründet zu sehen: diess würde schon darum besonders wünschenswerth erscheinen müssen, weil dazu geschichtliche Beweise gehören. Diese aber gehen, auch wo sie vorhanden sind, von Jahr zu Jahr mehr verloren: indem sie in Vergessenheit gerathen. Es wird also mit dem Sammeln dessen, was darüber aufzufinden sein mag, nicht zu zögern sein. Zudem sind ja derartige, so zu sagen, ornithologisch-antiquarische oder specifisch-archivarische Arbeiten schon überhaupt nicht Sache jedes, auch sonst wissenschaftlich tüchtigen Fachmannes. Nur Wenige haben Sinn und Neigung dafür, oder die erforderlichen besonderen Eigenschaften dazu, sich mit dergleichen zu befassen, alte Chroniken, Jagd-Verordnungen etc. durchzukramen, u. s. w. Noch Wenigeren möchten die, gewiss ohnehin sparsamen, höchst zerstreuten und scharf kritisch zu behandelnden Quellen zugänglich sein.

Hr. Pfarrer Jäckel, jetzt zu Neuhaus bei Höchstädt, hat in seinen, überall mit unverkennbarer Sorgfalt abgefassten Nachrichten über die Verbreitung etc. der Vögel in Bayern, theilweise auch hierzu einen recht schätzenswerthen Anfang gemacht. Es würde aber sehr anzuerkennen sein, wenn er darin fortfahren könnte, und wenn Andere nachfolgen wollten, soweit hier etwas für den angedeuteten speciell wissenschaftlichen Zweck zu gewinnen sein mag: bevor auch dieses Wenige im Strome der Zeit vollends untergeht. —

Gloger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2_1854](#)

Autor(en)/Author(s): Gloger Constantin Wilhelm Lambert

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Vögel bei uns früher und jetzt. 278-279](#)